

Der sächsische Erzähler,

Wochenblatt für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt der Rgl. Amtshauptmannschaft, der Rgl. Schulinspektion u. des Rgl. Hauptsteueramtes zu Bautzen, sowie des Rgl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Bischofswerda.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich zwei Mal, **Wittwochs** und **Sonnabends**, und kostet einschließlich der Sonnabends erscheinenden „**Belehrungsbogen**“ vierteljährlich 1 Mark 50 Pf. Einzelne Nummer 10 Pf.

Bestellungen werden bei allen Postanstalten des deutschen Reiches, für Bischofswerda und Umgegend bei unseren Zeitungsboten, sowie in der Expedition dieses Blattes angenommen.

Inserate, welche in diesem Blatte die weiteste Verbreitung finden, werden bis Dienstag und Freitag früh 9 Uhr angenommen und kosten die dreispaltige Corpusspalte 10 Pf., unter „Eingefandt“ 20 Pf. Geringster Inseratenbetrag 25 Pf.

Bekanntmachung.

Montag, den 15. Oktober d. J., Vormittags 10—12 Uhr,

wird **Amsttag** in dem Rathhause zu **Bischofswerda** abgehalten werden.

Rönigliche Amtshauptmannschaft Bautzen,
am 4. Oktober 1894.
von **Reichowik**.

Freitag, den 12., und Sonnabend, den 13. Oktober dieses Jahres,

werden die Räume des unterzeichneten Röniglichen Amtsgerichts gereinigt und daher **nur dringliche, unausschiebbare Geschäfte erledigt**.

Bischofswerda, am 2. Oktober 1894.
Rönigliches Amtsgericht.
Recher.

Donnerstag, den 11. Oktober 1894, Vormittags 11 Uhr,

sollen im Hofe des hiesigen Röniglichen Amtsgerichts

1 Schreibeisch mit Aufsatz, 1 Sopha und 2 Sessel

gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigert werden.

Bischofswerda, den 9. Oktober 1894.
Der Gerichtsvollzieher des Röniglichen Amtsgerichts daselbst.
Saupe.

Dienstag, den 16. Oktober 1894, Vormittags von 10 Uhr ab,

sollen in **Rönigisch** (Versammlungsort: Gastwirtschaft von Schreyer daselbst)

circa 25 Schock Hafergarben und die auf 2 1/2 Scheffel Land anstehenden Kartoffeln

gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigert werden.

Bischofswerda, den 9. Oktober 1894.
Der Gerichtsvollzieher des Röniglichen Amtsgerichts daselbst.
Saupe.

Politische Weltschau.

In der Stille des Jagdschlusses Hubertusstod, wo Kaiser Wilhelm nach Beendigung seines Romintener Aufenthaltes zur Zeit weilte, dürften die längst erwarteten Entscheidungen in den mancherlei schwebenden Fragen der inneren Politik fallen. Am Sonnabend hat Reichskanzler Graf Caprivi seinem erlauchtem Souverän Vortrag in Schloß Hubertusstod gehalten und darf man wohl annehmen, daß der Vortrag in erster Linie das Thema der Bekämpfung der Umsturzbestrebungen zum Gegenstand gehabt hat. Indessen wird sich der Monarch endgiltige Entscheidungen in dieser Frage wohl noch vorbehalten haben, da er nächster Tage in Hubertusstod auch den Vortrag des preussischen Ministerpräsidenten Grafen Eulenburg entgegennimmt, wie man aus Berlin meldet. Neben rein preussischen Angelegenheiten dürfte die signalisirte Konferenz des Kaisers mit dem Ministerpräsidenten ebenfalls die Frage der Bekämpfung der Umsturzparteien behandeln und steht alsdann wahrscheinlich die definitive Entscheidung des Kaisers zu erwarten. Inwiefern bei dem dienstlichen Besuche des Reichskanzlers in Schloß Hubertusstod auch das Gebiet der auswärtigen Angelegenheiten berührt worden ist, bleibt zwar noch abzuwarten, in Hinblick auf die kriegerischen Ereignisse in Ostasien kann jedoch eine solche Annahme nicht gerade von der Hand gewiesen werden.

Die Kaiserin ist am vergangenen Freitag in Gemeinschaft mit ihrem erlauchtem Gemahl in Hubertusstod eingetroffen. Ob die hohe Frau ebenso lange wie der Kaiser daselbst verweilen oder noch vor demselben nach Potsdam zurückkehren wird, ist noch nicht bekannt.

Der deutsche Botschafter am Petersburger Hofe, General v. Werder, ist von Rominten aus, wo er dem Kaiser Vortrag gehalten hatte, in Berlin eingetroffen. Mit Rücksicht auf die in Rußland durch die Erkrankung des Czaren geschaffene Lage wird man dem gegenwärtigen Aufenthalte des Botschafters in der Reichshauptstadt schwerlich eine gewisse politische Bedeutung absprechen können.

Mit der in voriger Woche erfolgten Wiederaufnahme der Bundesraths-Sitzungen hat das parlamentarische Winterleben in Deutschland seine Einleitung erfahren. In der Eröffnungs-

sitzung des Bundesrathes sind allerdings noch keine hervorragenden Sachen zur Erörterung gelangt, doch werden in der Zwischenzeit bis zum Zusammentritte des Reichstages dem Bundesrathe zweifellos mehrere wichtigere Vorlagen noch zugehen. Es gilt dies namentlich vom neuen Etat, von welchem einzelne Theile bereits dem Bundesrathe unterbreitet worden sind. Auch die neue Tabakfabriksteuer-Vorlage wird bei demselben vermutlich noch vor Eröffnung der Reichstagsession eingehen. Ueber den Inhalt dieser Vorlage werden in der Tagespresse schon mancherlei Angaben gemacht, ob sie indessen zutreffend sind, muß noch dahingestellt bleiben. Mitte des gegenwärtigen Monats tritt auch der Kolonialrath zusammen, um vor Allem die neuen Etats für die Schutzgebiete festzustellen. Doch werden neben den Etatsdebatten auch Erörterungen über gewisse Vorgänge und Verhältnisse speziell in der ostafrikanischen Kolonie von der bevorstehenden Session des Kolonialrathes erwartet.

Die neue Tabakfabriksteuer, welche das Reichschahamt projektirt, soll nach der „Deutschen Tabakzeitung“ die Cigarren mit 25 bis 30 % des Wertes belasten. Für den Rauchtobak sollen zwei Steuerätze in Vorschlag gebracht werden. Der Eingangszoll soll wie in dem vorjährigen Entwurf auf 40 Mark für den Doppelzentner Rohktobak normirt werden.

Nach der soeben erschienenen Anciennetätliste der sämtlichen Offiziere des Beurlaubtenstandes des deutschen Reichsheeres zählte das letztere am 15. August 1894: 3 Majors, 467 Hauptleute beziehungsweise Rittmeister, 1946 Premier- und 8139 Secondelieutenants, zusammen 10,566 Offiziere der Reserve, und 1 Oberst, 3 Oberstlieutenants, 23 Majors, 1673 Hauptleute beziehungsweise Rittmeister, 4577 Premier- und 3976 Secondelieutenants, zusammen 10,242 Offiziere der Landwehr. Es ergibt das für das deutsche Reichsheer insgesamt 20,797 Offiziere des Beurlaubtenstandes, während das stehende Heer nach einer in der „Militär-Zeitung“ angestellten Berechnung am 13. April d. J. 21,069 Offiziere zählte. Das 12. (königlich sächsische) Armeekorps zählt bei der Reserve: 2 Majors, 81 Hauptleute beziehungsweise Rittmeister, 146 Premier- und 594 Secondelieutenants, zusammen 802 Offiziere; bei der Landwehr: 82 Haupt-

und 256 Secondelieutenants, zusammen 629 Offiziere. Es sind dies insgesamt 1431 königl. sächsische Offiziere des Beurlaubtenstandes. Das stehende Heer zählte am 18. April d. J. 1268 Offiziere.)

Die Beunruhigung, die sich in weiten Kreisen an die ersten Mittheilungen von der Verhaftung der Berliner Oberfeuerwerker hatte knüpfen müssen, ist erfreulicherweise gewichen. Die alarmirenden Meldungen, die Anfangs in die Oeffentlichkeit drangen, haben sich als übertrieben herausgestellt, und allgemein ist die Gewißheit, daß es sich nicht um politische Excesse, sondern nur um jene Art von Ausschreitungen handelt, die ja auch das Studentenleben zuweilen zeitigt. Die hämischen Glossen, die einige französische Blätter an den Vorgang knüpften, sind also verfrüht gewesen; die alte, stramme Disciplin, die seit den Zeiten Friedrich Wilhelms des Ersten die preussische Armee auszeichnet, steht noch immer fest wie zuvor, und wenn einmal wieder unsere braven Jungen in den Krieg ziehen, dann werden sie, genau wie einst, zeigen, daß der alte Geist in den deutschen Truppen noch lebt. Jetzt sollen nun, nach einer allerdings bestrittenen Mittheilung, die meisten der Verhafteten entlassen und nur gegen ein paar einzelne Leute soll die Untersuchung fortgeführt werden.

Die bekannte Verbrüderungsscene zwischen deutschen und französischen Soldaten an der elsässisch-französischen Grenze scheint sich an allerhöchster Stelle durchaus wohlwollender Anerkennung zu erfreuen. Wenigstens verlautet, daß dem Generalkommando des elsässischen Armeekorps eine allerhöchste Cabinetsordre zugegangen sei, welche die Feststellung der Namen jener deutschen Mannschaften anordne, die in der „Schlacht“ die vielbesprochene Begegnung mit französischen Soldaten gehabt haben. Den betreffenden Mannschaften soll angeblich die kaiserliche Anerkennung für ihr kameradschaftliches Benehmen bei der genannten Gelegenheit ausgesprochen werden. Immerhin wird die ganze Nachricht wohl noch der Bestätigung bedürfen.

Die seit voriger Woche im ungarischen Oberhause im Gange befindlichen kirchenpolitischen Debatten haben zunächst einen Sieg der Regierung ergeben. Mit drei Stimmen Mehrheit nahm das Haus die Vorlage über die freie Religionsübung nach stellerweise sehr lebhaften Verhand-

folgt ich dich schon, so würdest auch du in meinen Augen verlieren. Gut man verliert einen nachfolgt

führen, weil du als Antonine Kerzoi nicht meine Frau werden willst.

„Stimmals“, endlich Antonine, „ohne die willigung meiner Mutter niemals.“ Gedr. in